

Könnte sie je vergessen? Kann ich es? Nein, Rudolph von Schwaben, du sollst nicht den Triumph haben, daß ich mich mit den Fesseln versöhnte, die mir Zwang auferlegt haben! — —“

Bleich lehnte die Königin in ihrem Stuhle und legte die Hand an's Herz, das jetzt wieder so bang und unruhig schlug. Heinrich's Anblick, seine unerwartete Wilde hatten sie stärker ergriffen, als es der finstere Groll gethan haben würde, den sie erwartet hatte. Ach, auf seine Liebe hoffte sie nicht mehr — sie konnte den Stachel der Erinnerung nicht überwinden — — warum hatte sie das Kloster verlassen müssen, wo ihr Herz ruhig und stille geworden war?

XIV.

Ich klage dich des Hochverraths an.

Der Winter war vorübergegangen, die Wälder des Harzes hatten sich wieder belaubt, als König Heinrich, nachdem er den Winter in Süddeutschland zugebracht und seit Ostern nach Sachsen zurückgekehrt war, von dort aufbrach, um einen außerordentlichen Reichstag in Mainz zu halten. Er hatte Kunde von einer Verschwörung erhalten, die durch den Herzog von Baiern wider ihn angesponnen worden sei. Die Königin, mit der er indessen gemeinsamen Hofhalt geführt hatte, sollte hier zurückbleiben, um erst später wieder mit ihm zu Nachen zusammenzutreffen, wohin er sich nach dem Reichstage begeben wollte. Ein unverkennbares Zeichen seiner Achtung gewährte er ihr darin, daß er ihr indessen die Harzburg, seine Lieblingsbesitzung, zum Aufenthalte anwies und sie selbst dorthin geleitete.

Es war in der Frühe des ersten Morgens nach ihrer Ankunft, als Bertha die Burgzinne besuchte, unter deren lustiger Höhe das Land sich in allen Reizen des Maienmorgens ausbreitete. Von leichten Morgennebeln verschleiert, lag nach vorne tief unter dem Blicke das Okerthal, mit welchem das Land sich nach Goslar zu öffnete. Dichter Wald, dessen vorherrschendes